



Hulde dem Koenig

Vorspiel : am | G am | em am | am | G am | em am |

1.

am G am em am
 Einst zog ein Mann in Volkes Tracht und baren Fußes durch das Land
 am G am em am | am | G am | em am |
 Das Schicksal hat ihn wohl bedacht manch Gott ihn bald zum Held ernannt (Überleitung)

am G am em am
 Er gab sein Schwert für solche her die Knecht von Not und Elend war'n
 am G am em am
 Und schwang es stets mit solcher Ehr' das knieend jauchzten die es sah'n

am G am dm E
 So schallte sein Ruf durch die Weiten und gab Kund von bess'ren Zeiten
 am dm E E am
 Hellte auf den dunklen Tag mit Licht und Hoffnung einer fernen Sag'

am G am
 Hulde dem König und seinem Gericht
 am G am
 Der Gnade und Weisheit die stets aus ihm spricht
 dm E am
 Hulde dem König und seinem Bestreben
 dm E am
 Die Menschen zu einen den Frieden zu weben
 dm xE am
 Zu führen die Schatten des Lebens ins Licht

2.

Schon bald hat Adel ihn entdeckt und bot ihm Glanz und Helm zur Frag
 Und ward sein Ehrgeiz erst erweckt empfing er bald den Ritterschlag

So führte er manch Heer zum Siegen in die Schlachten gar bereit
 Der Feind sollt' ihm zu Füßen liegen, ihm und der Gerechtigkeit

So kürten ihn die seinen Mannen all jene die nach Rechtem sannen
 Bald zum König ihrer Schar obgleich sein Blut so rot wie ihres war

Hulde dem König... (Zwischenspiel)

3.

Er stieß Tyrannen ab vom Thron zerschlug der Volkes Angst und Pein
 Bestimmte ersten Tages schon das Gleichheit soll für alle sein

Er zwang den Hunger bald zu flieh'n und füllte jeden Magen gleich
 Ein jeder der wollt zu ihm ziehen kam zurück mit Gaben reich

So hob das Volk ihn hoch zu Ehren niemals mehr sollt Sorge wahren
 Ewiglich sollt er bestehn und sein Geblüt nie von den Welten weh`n

Hulde dem König... (statt letzter Zeile):
 Hulde dem König und weine nur nicht
 Denn ihn gab es nie und ihn wird's auch nie geben